

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Das 15. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

Morgenröthe im Aufgang. 311

ES HERRS / der hat in sich des Vatters Lie-
be / und streitet in göttlicher Macht und Gewalt wi-
der den angezündeten höllischen Brenel.

Zu dem müssen wir fliehen / und der erhölet die
Liebe Gottes in dieser Welt in Allem / sonst wäre es
verlohren.

Nur hoff / ware und beie /

Es ist noch ein kleine Zeit /

Bis Teuffels Reich darnider leit.

Ihr Philosphi und Juristen, die ihr auß Gott
einen Teuffel macht / und saget / er wolle das Böse
alhie leger abermal euer Antwort ein / ob ihrs Rechte
könt erhalten: wo nicht / so soll der sauer Geist im
Lucifer auch condemniret werden als ein Verder-
ber und Feind Gottes / und alles seines himmlischen
Heeres.

Das 15. Capitel.

Von der dritten Species oder Gestalt der Sün-
den Anfang im Lucifer.

DEr dritte Geist in Gott ist der bittere Geist /
welcher im Pliz des Lebens entsethet / dann
der Pliz des Lebens gehet im süßen Was-
ser / durch reibung der herben und hüzigen
qualität auff: Der corpus des Plizes aber bleibet
im süßen Wasser / als ein Licht oder Herze sein sanfte
bestehen / und der Pliz ist ganz zitternde / und
vom schrack und Feur und Wasser und herben Gei-
ste wird er bitter / durch uhrsprung des Wassers /
darinnen er auffgehet.

Der selbe Pliz oder währende schrack oder bittere
Geist

Geist wird in der herben qualität gefangen / und im klaren Lichte in dem herben Geist glorificiret und freudenreich: das ist nun die Beweglichkeit oder die Wurzel des Lebens / die in der herben qualität das Wort bildet oder scheidlich machet / daß im corpus ein Gedanken oder Willen entstehet.

Nun / derselbe hoch-trümpfhirende und Freudengeist / wird in dem göttlichen Salitzer ganz löblich und wol zur Bildung gebraucht / dann er waltet fürnehmlich im Thon und in der Liebe / und ist dem Herzen Gottes in der Geburt zu nächst / und mit ihm in der Freude verbunden / welcher dann auch selber der Quell der Freuden / oder das auffsteigen im Herzen Gottes ist.

Vnd ist hie kein Unterscheid / als nur dieser / wie Leib und Seele im Menschen / der Leib bedeut die sieben Quellgeister des Vatters / und die Seele bedeut den Eingebornen Sohn Gottes des Vatters.

„ [Der Seelen Geist bedeut Gottes Herz /
 „ und die Seele das Auge Gottes im ersten
 „ Principio , wie in unserm dritten Buch
 „ vom Dreyfachen Leben des Menschen ers
 „ kläret worden.]

Gleich wie der Leib die Seele gebäret / also gebären auch die sieben Geister Gottes den Sohn: und gleich wie die Seele ein sonderliches ist / wann sie geboren ist / und ist doch mit dem Leibe verbunden und kan ohne den Leib nicht bestehen. Also ist auch der Sohn Gottes / wann er geboren ist / ein sonderliches / und kan doch ohne den Vatter nicht bestehen.

Nun

Nun mercke:

Wen auff eine solche art war auch die bitter
 qualität im Lucifer / und hatte keine ursach zu
 seiner Erhebung / und auch keinen Trieb von etwas /
 sondern sie folgere dem stolzen Hochmuht der herben
 qualität / als dem Vatter / und vermeynte auch / sie
 wolte in ihrer species über die ganze Gottheit her-
 schen / und zündete sich in ihrer Erhebung an.

Als sie nun den animalischen (Seelischen) Geist
 im corpus halff gebären / so ward derselbe Geist in
 dieser species ein grimmiger / stachlicher / wütender /
 angezündeter / gallen-bitter und reißender Geist /
 eine rechte qualität des höllischen Feurs / ein ganz
 grimmig und feindlich Wesen.

Nun / wann dieser Geist in dem animalischen
 (Seelischen) Geist auß dem Herzen Lucifers und
 seiner Legionen in die Gottheit specularere, „[spe-
 „lirere, das ist / seinen Willen darein führete / als
 „in die Gebärdin] so war es nicht anders / als ein
 reißen / brechen / stechen / morden und gift-brennen.
 Davon sagt Christus: Der Teuffel ist ein Lügner
 und Mörder von anfang / und ist in der Warheit
 nie bestanden / Joh. 8. v. 44.

Lucifer meynete aber / er wolte hiemit über Gott
 seyn / es könnte niemand also ganz erschrecklich her-
 schen und regieren als er / es solte sich alles für ihm
 bengen / er wolte mit seinem Geist in der ganzen
 Gottheit / als ein König über alles mit gewalt
 herrschen / weil er der schöneste war / so wolte er auch
 der mächtigste seyn.

Er sahe und wuste aber wol das sanffte und de-
 müti-

B 5

müti-

müthige Wesen in Gott seinem Vater / darzu wußte er auch wol / daß es von Ewigkeit war in solcher Sanfftmuht gestanden / und daß er auch in solcher görtlicher Sanfftmuht gebären sollte / als ein lieber und gehorsamer Sohn.

Weil er aber jetzt also schön und herrlich war gebildet / als ein König in der Natur / so stach ihn seine schöne Gestalt / und vermeynete / Ich bin nun Gott und auß Gott formiret / wer wil mir obsteigen / oder wer wil mich verändern? Ich wil selber Herr seyn / und mit meiner schärffe in allem herrschen / und mein corpus soll das Bild seyn / das man ehren soll / ich wil mir ein neu Reich zurichten / dann das ganze Newter ist mein / ich bin allein Gott und kein ander.

Und schlug sich in seiner Hoffart selber mit Finsterniß und Blindheit / und machte sich zum Teuffel / der muß er auch seyn und bleiben ewiglich.

„ [Er erkante an Gott nur die Majestät / und
 „ nicht das **W D R T** im centro, das die
 „ Wurffschauffel hat. Er blendete sich selber
 „ mit der herben Finsternis / dann er wolte
 „ sich entzündend / und im Feuer herrschen / über
 „ das Lichte und über die Sanfftmuht.]

Wann nun diese böse / teuffelische Geister (versteher das centrum der gebärenden) im Salictor Gottes walleten / und darinnen spolirten / so war all das nichts als stechen / brennen / morden und rauben / und eitel widerwillen / dann das Herze Gottes wolte die Liebe und Sanfftmuht / so wolte Encifer dieselbe mit gewalt in eine Wüterey verkehren.

Da war nichts dann Feindschaft und Widerwillen /

Morgenröthe im Auffgang. 315

Willen / er zündete mit gewalt den Salitter Gottes
an / der von Ewigkeit hatt geruhet / und in seiner
Sanftemuth gestanden.

Von dieser Anzündung in diesem Revier heiff
sich nun Gott einen zornigen / eifferigen G D E
über die / so Ihn hassen (Exod. 20. v. 7. Deut. 5. v. 9.)
Das ist / über die / so seinen Zorn und Grimm noch
sehrer anzünden mit thren teuffelischen Getztern /
mit Lachen / lästern und aller Grinnigkeit / die im
Herzen steckt / mit Hoffart / Geiz / Neid / Zorn / das
alles was in dir ist / wirffstu in G D E;

» [Das ist / in die Gebärcrin der Natur / darumb
» soll sie durchs Feuer bewähret werden / und
» der Seelen Geist auch / da die Bosheit soll
» im Feuer bleiben.

Sprichstu / wie kan das seyn ?

Wann du deine Augen auffhust / und siehest das
Wesen Gottes / so stichstu als wie mit Dornen
in das Wesen Gottes / und bewegest den Zorn Got-
tes. Wann der Thon in deinen Ohren schallet / daß
du ihn auß dem Wesen Gottes aufffängest / so infi-
cirstu ihn / als ob du Donnerschläge drein würffest.

Dencke was du mit der Nasen und mit dem
Maul thust / da dein liebes Neugebornes Söhnlein
mit deiner Rede rauh fährt / als ein Söhnlein al-
ler sieben Geister / ob der nicht im Salitter Gottes
stürmet / wie Lucifer thäte / Des ist hierinnen kein
unterscheid.

Dargegen spricht Gott: Ich bin ein barmherzi-
ger Gott über die / so mich lieben / denen wil ich wol
thun in tausend Glied / Exod. 20. v. 6. Deut. 5. v. 10.
Hie

Hie mercke auff.

Als seynd die jenen / die gegen dem angezündeten Zornfeur mit ihrer Liebe / Sanfftmuht und embfigen anzündungen der Liebe / mit ihrem Gebet das Zornfeur leschen / und der angezündeten Grimmigkeit entgegen dringen.

Da ist freilich manch harter Stoß / dann das angezündete Zornfeur Gottes stößt manchmal auff sie / daß sie nicht wissen / wo zu bleiben / es ligen Centnerberge auff ihnen / das liebe Creuz drucket und ist schwer.

Aber das ist ihr Trost und starcker Helm wider die grimmitigkeit und das angezündete Feur / wie der Königliche Prophet David sager: Dem Frommen gehet das Licht auff in der Finsternis / Ps. 112. v. 4.

Eben in diesem Streit wider den Zorn Gottes / und die angezündete grimmitigkeit des Teuffels und aller gottlosen Menschen / gehet dem Frommen das Licht in seinem Herzen auff / und umbfänget ihn die freundliche Liebe Gottes / auff daß er in seinem Creuz nicht verzaget / und ferner wider den Zorn und grimmit stürmet.

Wann nicht noch je und allwege etliche fromme Menschen auff Erden wären / die den Zorn Gottes löscheren mit ihrem Gegensage / so hätte sich das höllische Feur längst angezündet / so würdestu wol sehen / wo die Hölle wäre / welches du igt nicht glaubest.

Aber diß sager der Geiſt / als bald die grimmitigkeit den gegensag der Liebe in dieser Welt überwindet / so zündet sich das Feur an / und ist fürbaß mehr keine Zeit in dieser Welt. Daß

Das aber die grimmitigkeit izo schrecklich brennet/
darff allhie keines Beweises/ dann es ist am Tage.
Sihe/ es gehet noch ein kleines Feur im gegensatz
wider den Zorn auff/ auß Gottes sonderbarlichem
Liebezwang/wann diß auch schwach wird/so ist das
Ende dieser Zeit.

Ob aber Lucifer Recht habe/ daß er die grimmitig-
keit im Salitter Gottes erwecket hat / davon diese
Welt also stachlicht/dornicht/felsicht/neidicht und
falsch ist/sollen die Advocaten und Vertreter Luci-
fers allhie auch verantworten/wo nicht/so soll dieser
dritte bitter / stachlichter Geist auch condemniret
werden.

Von der vierten Species oder Gestalt der Sün- den anfang im Lucifer.

Der vierte Geist Gottes ist die Hitze / die wird
zwischen der bitteren und herben qualität gebo-
ren/ und wird im süßen Wasser empfangen / darzu
scheinend und leuchend/und ist der rechte Brunn-
quell des Lebens. Dann im süßen Wasser wird sie
gang sanfte / davon die Liebe entsethet / und ist nur
ein lieblich wärmen und kein Feur. Vnd obs gleich
im verborgenen Kern des Feurs qualität oder uhr-
sprung ist / so ist doch dasselbe Feur nicht angezü-
ndet/dann es wird im süßen Wasser geboren. Wo
nun Wasser ist/da ist nicht Feur/sondern ein lieb-
lich wärmen und sanfte qualificiren / wann aber
das Wasser verrocknete / so würde Feur/ das da
brennere.

Also dachte Herr Lucifer auch/er wolte sein Feur
anzünden/ so könnte er im Effer mit gewalt in der
gött-

göttlichen Krafft herrschen / er dachte aber / es solte ewig brennen und auch leuchten / sein vorhaben war nicht / daß er wolte das Licht auflöschen / sondern es solte im Feuer brennen: er vermeynete / er wolte das Wasser verrocknen / so würde das Licht im brennenden Feuer schweben. Er wußte aber nicht / wann er das verrocknete Wasser anzündete / daß sich der Kern / das ist / das Oel oder Herse des Wassers / würde verzehren / und würde auß dem Licht ein Finsternis werden / und auß dem Wasser ein saurer gestank.

Dann das Oel oder das Fette im Wasser wird durch die Sanftmuth oder wolthun geboren / und dasselbe Fett ist / darinnen das Licht scheinend wird: so aber das Fette verbrandt ist / so wird auß dem Wasser ein saurer gestank / und darzu ganz finster.

Also giengs der Hoffart Lucifers auch / er wußte phirte eine kleine Weile mit seinem angezündeten Lichte / als aber sein Licht verbrandte / so ward er ein schwarzer Teuffel. Er vermeynte aber / er wolte ewig also im brennenden Lichte in der ganzen göttlichen Krafft herrschen / als ein ganz erschrecklicher Gott / und rang also mit seinem Feuergeist mit dem Saliter Gottes / in willens das ganze Keyser seines Königreichs anzuzünden. Und hat auch freilich was gethan / in dem er die göttliche Kräfte hat brennend gemacht / welches sich noch an Sonne und Sternen beweiset / auch so zündet sich offte das Feuer im Saliter in den Elementen an / daß man vermeynet / die Tiefe brenne / davon ich an seinem Drey handelt wil.

- „ [Er trat auß der Sanfftmühe zurücke in
 „ ängstlichen Furchtwillen / und fiel in die
 „ Finsternis.
 „ Der Leser soll an keinem Ort verstehen / daß
 „ der Teuffel habe Gottes Licht angezündet/
 „ sondern nur die Gestalten der Natur / dar
 „ auß das Licht scheinet.
 „ Dann das Licht hat er nicht ergrieffen / so wes
 „ nig das Feuer das Licht ergreiffet / er ist ins
 „ Feuer gegangen / und ist aufgetrieben wor
 „ den in die Finsternis / und hat außser seiner
 „ Creatur weder Feuer noch Licht.]

Nun in dieser qualität hat ihm König Lucifer
 recht das höllische Bad zugerichtet / er darff nicht
 sagen / daß ihm Gott habe die höllische qualität er
 bauet und zugerichtet / sondern er selber: dazzu hat
 er die Gottheit beleidiget / und auß den Kräfften
 Gottes ein höllisch Bad gemacht / ihm zu seiner
 ewigen Behausung.

Dann als er und alle seine Engel in ihren Cör
 pern den Quellgeist des Feuers anzünderen / so
 brante das Fette im süßem Wasser / und ward auß
 dem Nis oder schracke / welcher in der Gebure des
 Lichts grimmig auffgehet / ein wüten und reissen/
 brennen und stechen / und ein ganz widerwillig
 Wesen.

Auß dem Leben ward allda in dieser qualität ein
 Stachel des Todes / dann durch die Hitze ward die
 bitter qualität also grimmig / stechend / wütend und
 brennend / als wäre der ganze Leib lauter Feuersta
 cheln

cheln worden / die riß und wütere nun in der herben
qualität / als ob man mit feurigen Psriemen durch
den corpus steche.

Dagegen wütet und tobete nun das kalte Feur
der herben qualität wider die Hise / und wider die
bitter Bisse / als wie ein groß Aufruhr / und war nun
fürbaß in diesem corpus lucifers nichts dann mer-
den / rauben / brennen und stechen / ein ganz erschreck-
lich höllisch Feur.

Dieser Feurgeist und rechter Teuffelsgeist erhüb
sich nun auch im centro des Herzens / und wolte
durch den animalischen Geist [„ Mit diesem ver-

„ stehet man den Willen-Geist auß dem cen-
„ tro, der auß der Gebärim erborn wird / als
„ auß den sieben Quell-Geistern / der ist das
„ Bild Gottes.] in der ganzen göttlichen

Krafft herrschen / und den ganzen Salitter Gottes
anzünden / als ein neuer und gewaltiger GOTT.

Wann ich nun alhie von dem animalischen Geist
schreibe / so mustu auch ganz eigentlich wissen / was
er sey / oder wie er sey / sonst wirstu diese Geburt ver-
gebens lesen / und wird dir gehen wie den weisen
Henden / die da stiegen biß für Gottes Antlitz / und
konten dasselbe nicht sehen.

Der Seelengeist ist gar viel subtiler und unbe-
greifflicher als der corpus oder die sieben Quellgei-
ster / welche den corpus halten und bilden / dann er
gehet von den sieben Geistern auß / gleich wie Gott
der Heilige Geist vom Vatter und Sohne.

Die sieben Quellgeister haben ihren zusammen-
corporirten Leib auß der Natur / das ist / auß dem
sieben-

Morgenröthe im Aufgang. 321

siebenden Naturgeist in der göttlichen Kraft / welches ich in diesem Buch den Salitter Gottes heisse / oder die Begreifflichkeit / darinnen die himmlische Figuren aufgeben. Das ist ein Geist wie alle sieben Geister / allein die andern sechs seynd ein unbegreifliches Wesen darinnen / dann die göttliche Kraft gebäret sich in der Begreifflichkeit des siedenden Naturgeists gleich wie verborgen / den Creaturen unbegreiflich.

Der animalische oder Seelengeist aber der gebäret sich im Herzen auß den sieben Quellgeistern / nach art und weise / wie der Sohn Gottes geboren wird / und behält im Herzen seinen Sitz / und gehet vom demselben Sitz auß in die göttliche Kraft / wie der Heilige Geist vom Vater und Sohne / dann er hat auch eine solche subtiligkeit / wie Gott der Heilige Geist / und inqualiret mit Gott dem Heiligen Geist.

Wann der Animalische Geist auß dem corpus außgehet / so ist er mit der verborgenen Gottheit Ein ding / und ist mit in der Bildung eines dinges in der Natur / wie Gott der Heilige Geist selber. Dessen hastu ein Exempel / wann ein Zimmermann wil ein künstlich Haus bauen / oder sonst ein ander Handwerker ein künstlich Werck machen / so können es nicht zuvorhin die Hände machen / welche bedeuten die Natur / sondern die sieben Geister seynd die ersten Bauleute dran / und der animalische Geist weist den sieben Geistern die Form. Alsdann bilden es die sieben Geister / und machen es begreiflich / alsdann arbeiten erst die Hände nach dem Bilde / dann du must ein Werck vorhin in Sinn bringen / wilstu es machen.

¶

Dann

Dann die Seele begreiffet den höchsten Sinn/sie
 fihet was Gott ihr Vatter macht / und arbeitet mit
 in der himmlischen Formung / darumb circulet sie
 den Naturgeistern ein Model für/ wie sie sollen ein
 ding bilden. Vnd nach dieser Fürbildung der See-
 len werden alle dinge in dieser Welt gemacht / dann
 die verderbee Seele arbeitet immer / daß sie möchte
 himmlische Formen bilden/ aber sie kan nicht/ dann
 sie hat zu ihrer Arbeit und Werck nur irdischen/
 verderbten Salitter, ja eine halb todre Natur/darim-
 nen sie nicht kan himmlische Figuren bilden.

Ben diesem kanstu verstehen/was die Geister der
 verstoffenen Engel für eine grosse Macht in der
 himmlischen Natur haben gehabt / und wie es eine
 substanz mag umb die Verderbung seyn / wie sie
 die Natur im Himmel in ihrem loco haben verder-
 bet und verwüster mit ihrer greulichen Anzündung/
 davon der schreckliche Grimm / welcher in dieser
 Welt herrschet / ist entstanden.

Dann die angezündete Natur brennet noch im-
 merdar bis an Jüngsten Tag / und dieser angezün-
 dete Feuerquell ist eine ewige Feindschafft wider
 Gott. Ob aber dieser angezündete Feuergeist wider
 habe / und daß ihn Gott selber angezündet hat / da-
 von das Zornfeuer entstanden ist / sollen die Gna-
 den-Wähler auch verantworten / und in der Natur
 beweisen / wo nicht / so soll dieser Feuergeist auch
 condemniret werden.

Vonder fünfften Species oder Gestalt der Sün-
 den anfang im Lucifer und seinen
 Engeln.

D Er

Morgenröthe im Auffgang. 323

Der fünffte Quellgeist in der göttlichen Krafft/
ist die holdselige Liebe / die ist der rechte Anblick
der Sanfftmuht und Demuht / die wird auch im
Pliß des Lebens geboren. Wann der Pliß als ein
schrack geschwinde durchdringet / dadurch die Freu-
de entsethet / so bleibet der Stock des angezündeten
Lichts im süßen Wasser bestehen / und dringet sein
sanfft dem Pliße nach durch das Feur / biß in die
herbe qualität / und sanfftiget das Feur / und macht
die herbe qualität fein linden und weich / welches auch
eine geburt des Wassers ist.

Wann aber das Feur den linden / süßen und
weichen schmack schmecket / so sanfftiget sich und
formiret sich in ein sanfft wärmen / ganz lieblich /
und gehet gar ein freundlich Leben im Feur auff /
und durchdringet mit dieser lieben sanfften Wärme
die herbe qualität / und stiller das kalte Feur / und
macht das harte weich / und das dicke dünne / und
das finstere lichte.

Wann aber der bitter Pliß / mit sampt dem her-
ben- und Feurgeiste / diese Sanfftmuht kostet / so ist
alda nichts dann eitel sehnen / begehren und ersül-
len / gar ein sanfftes und liebliches kosten / ringen /
küssen und Liebegeburten. Dann aller Quellgeister
strenge geburten werden in diesem durchdringen
ganz sanffte / lieblich / demütig und freundlich / und
bestehet recht die Gottheit hierinnen.

Dann in den ersten vier Quellgeistern stehet die
göttliche Geburt / darumb müssen sie auch ganz
strenge seyn / wiewol sie auch ihre sanffte Mutter /
das Wasser / unter sich haben : und in dem fünfften
steher die holdselige Liebe / und in dem sechsten die

24 Morgenröhte im Auffgang.

Freude / und in dem siebenden die Formung oder Begreifflichkeit.

Nun wolher Lucifer mit deiner Liebe / wie hastu dich gehalten / ist deine Liebe auch ein solcher Quellbrunn? Wir wollen sie izt auch besehen / welch ein lieber Engel du bist worden.

Mercke:

Gott sich Lucifer nicht hätte erhaben und angezündet / so wäre sein Quellbrunn der Liebe nichts anders als in Gott / dann es war kein ander Salitter in ihm / als in **GOTT**.

Als er sich aber erhob / in willens mit seinem animalischen Geist die ganze Gottheit zu regieren / so war der Stock und Herze des Lichts / welches der Kern der Liebe im süßen Wasser ist / ein grimmig und nachdringend Feurquell / davon in dem ganzen corpus gar ein zitternd / brennend Regiment und geburt entstund.

Wann nun der animalische Geist in dieser strengen und herben Feursgeburt geboren ward / so drang er ganz grimmig auß dem corpus in die Natur oder Salitter Gottes / und zerstöret die holdselige Liebe in dem Salitter. Dann er drang ganz grimmig und feurig als ein Wüterich durch alles / und mehnete / er wäre allein Gott / er wolte mit der schärfen herrschen.

Von diesem ist nun entstanden der große Widerwillen und ewige Feindschafft zwischen Gott und dem Lucifer / dann die Krafft Gottes waltet ganz sanfft / lieblich und freundlich / daß man auch ihre geburt nicht begreiffen kan / und die geister Lucifers

eifers wallen und reissen ganz herbe / feurig und geschwind wallende.

Dieses hastu ein Exempel an dem angezündeten Salitter der Sternen / welche von diesem angezündeten Grimme sich müssen mit der Eitelkeit also geschwind herum welsen bis an Jüngsten Tag / dann wird die Grimmigkeit von ihnen gescheiden / und dem König Lucifer zu einem ewigen Hause gegeben.

Das aber diß ein grosser Widerwillen in Gott sey / darff keines beweisens / sondern ein Mensch mag dencken / ob ihm ein solcher grimmiger Feuerquell im Leibe entzündet / was widerwillen und unlust er haben würde / und wie gar oft der ganze Leib würde ergrimmet werden.

Welches denn freilich denen geschicht / welche den Teuffel zur Herberge einnehmen / aber weil er Gast ist / so ligt er stille wie ein zahm Hündlein / aber wann er Wirth wird / so stürmet er das Haus / wie er dem Leibe Gottes thäte.

Darumb ist nun das Zornfeuer Gottes noch in dem Leibe Gottes dieser Welt bis ans Ende / und wird manche Creatur im Zornfeuer verschlungen / davon gar viel zu schreiben wäre / aber es gehört an seinen gebührenden Ort.

Ob nun Gott diese Feindschafft und grimmigen Feuerquell im Lucifer habe selber also geschaffen und angezündet / das sollen die Verführung- und Sündenwähler verantworten / und in der Natur beweisen : Wo nicht / so soll dieser verderbte Feuerquell / welcher an statt der Liebe stehet / auch condemniret werden.

Von der sechsten Species oder Gestalt der Sünd-
den anfang im Lucifer und seinen
Engeln.

Der sechste Quellgeist in der göttlichen Krafft/ist
der Mercurius oder Thon/darinnen der unter-
scheid und die himmlische Freude auffgehet. Die-
ser Geist nimpt seinen Ursprung im Feuerpliz/das
ist/in der bitteren qualität/und steigt im Pliz durch
das süsse Wasser/darinnen sanfftiget er sich/das er
helle wird / und in der herben qualität wird er ge-
fangen/ da rüget er alle Geister/von diesem Rügen
stehet auff der Thon / im Pliz stehet sein auffstei-
gender Quell/ und im süssen Wasser in der Liebe/
sein Leib oder Wurzel.

Nun dieser Thon ist die göttliche Freudenweich/
das triumphiren/darinnen das göttliche und sanfte
Liebespiel in Gott auffgehet/ darzu die Formen/
Bildungen/ und allerley Figuren.

Du solst aber allhie wissen / daß diese qualität
ganz sanfft und lieblich mit ihrem Rügen durch
alle Geister dringet / auff art und weise/ wie in eines
Menschen Hersen ein lieblich und sanfft Freuden-
feuer auffgehet/darinnen der animalische (Seelische)
Geist triumphiret/ als wäre er im Himmel.

Nun dieser Geist gehöret auch nicht zur bildung
des corpus, sondern zum unterscheidt und zur be-
weglichkeit/sonderlich zur Freuden/ und zum un-
terscheid in der Bildung.

Wann der animalische Geist im centro des Her-
zens in mittren der sieben Quellgeister geboren ist /
daß der Wille der sieben Geister zusammen corpo-
rirt

riret ist / so führt ihn der Thon zum corpus herauf / und ist sein Wagen / darauff der Geist fährt / und exequiret dasjenige / was im Raht der sieben Geister beschlossn ist.

Dann der Thon fährt durch den animalischen Geist in die Natur **GDREES** / oder in den Salitter des siedenden Quellgeistes in der göttlichen Kraft / welches seine anfängliche Mutter ist / und inqualiret mit derselben in der formung / und auch in unterscheid der bildung.

Darumb / da König Lucifer sein hochmühtiges Kösslein im Thon in eine feurige Rüzung in allen sieben Geistern verwandelte / war es ein schrecklich widerwillen im Salitter **GDREES**.

Dann als sein animalischer Geist in seinem corpus geboren war / so stach er auß seinem corpus in den Salitter Gottes / wie eine feurige Schlange auß einem Loch. Wann sich aber der Mund auffthät zur Rede / das ist / wann die sieben Geister das Wort in ihrem willen zusammen corporiret hatten / und durch den Thon in den Salitter Gottes schicketen / so war es anders nicht / als wann ein feuriger Donnerkeil in die Natur Gottes führe / oder eine grimmige Schlange / die da würet und tobet / als wolte sie die Natur zertrennen.

Daher nimpts auch seinen uhrsprung / das man den Teuffel die alte Schlange heist / (ApO. 12. v. 9.) und auch / das Nattern und Schlangen in dieser verderbten Welt seynd / darzu allerley Vngesziffer von Würmen / Kröten / Fligen / Läußen und Flöhen / und alles was da ist : auch so nimpt das Wetter-

leuchten / donnern / plizen und hageln von diesem
seinen uhrsprung in dieser Welt.

Mercke :

Wann der Thon in der göttlichen Natur auf-
steiget / so steiget er sein sanfft auß allen sieben
Quellgeistern zugleich auff / und gebäret das Wort
oder Figuren sein sanfft.

Das ist / wann ein Quellgeist einen Willen
schöpffet zur Geburt / so dringet er sein sanfft durch
die andern Quellgeister bis ins centrum des Her-
zens / da wird der Wille nach allen Geistern gesor-
met und approbiret.

Und alsdenn sprechen ihn die andern sechs Gei-
ster im Thon auß Gottes animalischen Geiste auß/
verstehe auß Gottes Herzen / auß dem Sohn Got-
tes / welcher im mittlern centro bleibet / als ein zu-
sammen gefast und corporirer Wort stehen.

Und der Pliß auß demselben Wort / oder das
Nügen des Wortes / welches ist der Thon / fährt
vom Wort sein sanfft auß / und verrichtet den wil-
len des Wortes : und derselbe aufgang vom Wort
ist der Heilige Geist / der formet und bildet alles /
was im centro des Herzens im Rahm der sieben
Geister Gottes des Vatters beschlossn ist.

Auff eine solche sanfft art und weise sollte König
Lucifer auch gebären / qualificiren / und nach der
Gottheit Recht / mit seinem animalischen Geist im
Salitter oder in der Natur Gottes helfen bilden /
als ein lieber Sohn in der Natur.

Gleich wie ein Sohn im Hause dem Vatter hilffe
sein Werck treiben / nach des Vatters art und kunst /
also

also solte auch Lucifer mit seinen Engeln in dem grossen Hause Gottes des Vatters / nach art und weise **GDZES** / mit seinem animalischen Geiste alle Formen und Gewächse im Salitter **GDZES** helfen bilden.

Dann der ganze Salitter solte seyn ein Lusthaus der Englischen Körper / und solte alles nach ihres Geistes Lust auffgehen und sich bilden / darmit sie nimmer und ewig keine Dnlust an irgend einer Figur oder Creatur hätten / sondern ihr animalischer Geist solte mit in aller Bildung seyn / „ [Die Bildung auß den himmlischen essentien geschies „ het magisch / alles nach dem willen und vermögenheit der Natur und Creaturen.] Und der Salitter solte der Creaturen eigenthumb seyn.

So sie nur wären in ihrer sanffmütigen Geburt nach göttlichem Rechte blieben / so wäre alles ihr eigen gewesen / und wäre ihr Wille immer und ewig erfüllet worden / und wäre nichts dann eitel Liebesfreude bey ihnen und in ihnen gewesen / irdisch zu reden / gleich wie ein ewig lachen / und sich immer freuen in ewiger Hergenslust.

Dann Gott und die Creaturen wären ein Herz und Willen gewesen. „ [Die Bildnis auß dem „ Seelenfeur / und die Liebe oder das Göttliche „ centrum, ist in einem Wesen.]

Als sich aber Lucifer erhub / und zündet seine Quellgeister an / so fuhr der animalische Geist im Thon auß allen Körpern der Engel Lucifers auß in den Salitter Gottes / als ein feurige Schlang oder Drache / und bildete allerley giftige und feurige

Formen und Bildnisse / gleich den wilden und bösen Thieren.

Vnd daher haben die wilde und böse Thiere in dieser Welt ihren uhrsprung/dan das Heer Lucifers hat den Salitter der Sternen und der Erden angezündet/und halb getödtet und verderbet.

Dann als G D E nach dem Fall Lucifers die Schöpfung dieser Welt verrichtet / so ward alles auß demselben Salitter geschaffen / darinnen Lucifer gefessen war. So mussten auch hernach die Creaturen in dieser Welt auß demselben Salitter geschaffen werden / die formirten sich nun nach der angezündeten qualitäten art/ böß und gut.

Welch Thier nun des Feurs/oder der bittern oder Herben qualität am stärckesten im Marcurio war / das ward auch ein bitter/herbe/hizig und grimmig Thier/alles nach dem eine qualität primus in einem Thier war.

Dieses seze ich dir allhie zu einer anleitung hier/bey der Schöpfung dieser Welt wirstu es außführlich und beweislich finden.

Ob nun dieser feurige Thon und Drachengeist im Lucifer und seinen Engeln Recht sey/und ob ihn Gott also geschaffen habe/das sollen die Advocaten Lucifers/ die auß Gott einen Teuffel machen/ allhie auch verantworten / und das in der Natur beweisen / ob Gott ein Gott sey / der das Böse wolle und geschaffen habe.

Wo nicht / so soll dieser Geist auch zur ewigen Gefängnis condemniret werden / und sie mögen von ihrer Lügen und Gottslästerunge absehen / sonst seynd sie ärger als die wilden Heyden / die von Gott

Gott nichts wissen / welche doch auch in Gott leben /
und vielen solchen Gottslästern werden zuvor das
Himmelreich besitzen / welches ich an seinem Dre
auch erklären wil.

Das 16. Capitel.

Von der siebenden Species oder Gestalt der
Sünden anfang im Lucifer und
seinen Engeln.

Wilthie magstu deine Augen recht aufsehun /
dann du wirst die verborgene dinge sehen / die
allen Menschen von der Welt her sehnd ver-
borgten gewesen : dann du wirst sehen die
Mordgruben des Teuffels / und die grausame Sün-
de / Feindschaft und Verderbung.

Der Teuffel hat den Menschen die Zauberey ge-
lernet / damit sein Reich zu stärken / ja / hätte er dem
Menschen das rechte Fundament offenbarer / was
drunter steckt / es solte es wol mancher haben lassen
bleiben.

Wolher ihr Zaekler und Zauberer / die ihr mit
dem Teuffel buhlet / kompt auff meine Schule / ich
wil euch weisen / wie ihr mit euer Nigromantia oder
Kunst in die Hölle fahret. Ihr küselst euch darmit /
das euch der Teuffel unterhändig ist / und meynet /
ihr seyd Götter / allhie wil ich der Nigromantia Br-
fud beschreiben / dann ich bin auch ein Naturkün-
diger worden / aber nicht auff eure art / sondern eure
Schande auffzudecken / durch göttliche Offenba-
rung der letzten Welt zur nachrichtung / und zu ei-
nem